

Warenhaus der anderen Art

Projekt „fairKauf“ hat gestern den Betrieb aufgenommen / 25 000 gespendete Artikel im Angebot

Von Stefanie Kaune

Die Kiefernkommode kostet 22 Euro, die Winterjacke 15 Euro, und die kleine Glasvase gibt es für 50 Cent. Das sind Preise, bei denen Schnäppchenjäger leuchtende Augen bekommen – und sie müssen dafür nicht auf Räumungs- oder Saisonverkäufe warten. Gestern hat in der Limburgstraße ein Kaufhaus der anderen Art eröffnet: Auf drei Etagen bietet das Projekt „fairKauf“ im ehemaligen Möbelhaus Borsum gespendete Waren aus zweiter Hand an. Zur Eröffnung konnten sich die Organisatoren bereits dazu beglückwünschen, dass der erste, wichtige Schritt gelungen ist: Rund 25 000 Artikel sind bisher gespendet worden, Mangel an Verkaufsmasse besteht alles nicht.

Noch ist nicht alles perfekt eingerichtet, die sieben fest angestellten und bis zu 20 ehrenamtlichen Mitarbeiter werden auch in den kommenden Tagen damit beschäftigt sein zu sortieren und zu dekorieren. Die 75-jährige Hanna Piepho, Verkäuferin im Ruhestand, polierte gestern etwa noch eifrig Gläser und Töpfe. Doch schon jetzt wird deutlich, dass da mit viel Engagement ein Ort entstanden ist, der beides zugleich sein will – soziales Projekt und Kaufhaus für alle. In der Hausratsabteilung haben die Mitarbeiter Geschirr und Glas nach Farben sortiert, eine Lesecke wurde vor den Bücherregalen eingerichtet, und Schaufensterpuppen präsentieren Mode.

„Wir wollen das gute Gebrauchte kultivieren“, sagt Reinhold Fahlbusch, Vorstandsvorsitzender der von Diakonie, Caritasverband, dem Verein Werkheim und Einzelpersonen eigens gegründeten gemeinnützigen Genossenschaft. „Kaufkraft ist auch immer eine Frage des Preises“. Zielgruppe bei den Kunden sollen aber nicht nur die 75 000 Hartz-IV-Empfänger in Hannover sein, sondern auch preisbewusste Verbraucher und Menschen, die sonst gern auf dem Flohmarkt stöbern. Das gilt für Sabine Wichmann und ihre Freundin Gabriele Krahl, die gestern eine Vase und zwei Öllampen für insgesamt acht Euro erstanden haben. „Hier sind einige wirklich gute Sachen im Angebot, kein Ramsch“, meinten sie. Helga Klunker und ihr Lebensgefährte Helmut Rehr waren zur Eröffnung gekommen, „weil wir das Projekt unterstützen wollen“. Und sie haben prompt für 22 Euro einen neuwertigen Vogelkäfig entdeckt.

Die soziale Seite des neuen Kaufhauses zeigt sich jedoch nicht nur im preiswerten Angebot: Geplant ist, ab dem Frühjahr Arbeitslosen in Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung Qualifizierungsmaßnahmen anzubieten. Eine Anschubfinanzierung von 150 000 Euro haben die Gründer in die Genossenschaft eingebracht, in ein bis zwei Jahren soll sich das Projekt selbst tragen.

Geöffnet ist das „fairKauf“-Haus, Telefon (05 11) 1 69 61 33, montags bis sonnabends von 10 bis 18 Uhr. Spenden sollten nicht direkt dort abgegeben werden, sondern im Lager in der Büttnerstraße 6, Bekleidung auch bei der Diakonie, Hagenstraße 36.



**Große Auswahl:
Der fünfjährige Julian
stöbert mit seiner Mutter
in der Kinderecke. Surrey**